

INTERVIEW 8. MÄRZ 2012



**Veronika
Haring,
Verein
deutschspra-
chiger Frauen
„Brücken“ in
Marburg** FRITZ

„Wir Altösterreicher kämpfen weiter“

Sie halten in Klagenfurt das Impulsreferat zur Diskussion „Deutsche in Slowenien – Wie lange noch?“ Steht es so schlecht um die deutschsprachige Minderheit, wie der Titel suggeriert?

VERONIKA HARING: Für den slowenischen Staat sind wir ein Tabuthema. Die Strategie scheint zu lauten: Wenn man nicht darüber spricht, dann gibt es das nicht. Aber es gibt so viele ältere Menschen, die noch die Anerkennung als Minderheit erleben möchten. Die sagen: Veronika, tu was.

Gibt es eine Perspektive für die Anerkennung der Altösterreicher durch Slowenien?

HARING: Da ist alles unverändert. Alle anderen Volksgruppen aus Jugoslawien wurden am 1. Feber 2011 als Minderheit anerkannt. Wir sind die Einzigen, die draußen geblieben sind.

Was macht der österreichische Staat für die Minderheit?

HARING: Das ist es, was uns fehlt: die Unterstützung Österreichs. Seit Alois Mock krankheitshalber zurückgetreten ist, ist nichts mehr passiert. Wir hören, dass durch das Kulturabkommen alles geregelt ist. Aber nichts ist geregelt. Das Kulturabkommen hat uns nichts gebracht. Deshalb kämpfen wir weiter.

Wie schaut es mit dem Nachwuchs der Altösterreicher aus?

HARING: Viele der Jüngeren sind geprägt durch die Erziehung nach dem Motto: Es ist nichts Gutes, deutsch zu sprechen. Aber wir haben eine kleine Kindergruppe, die Deutsch lernt. Und in Laibach gründeten Studenten eine „Deutsche Jugend“. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

INTERVIEW: WOLFGANG ZEBEDIN
Diskussion im Europahaus in Klagenfurt am 9. März um 19 Uhr. Thema: Deutsche in Slowenien – Wie lange noch?